№ 235. Freitag, den 6. Oktober 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Oktober.

— Der Kaiser erlegte am Montag, obwohl ungünstiges Wetter war, in der Rominter Heide bei der Abendpürsche im Schutzbezirk Nassawen einen ungeraden Vierzehnender. Derselbe wurde im kaiserlichen Pürschwagen nach dem Schloß gebracht, wo auch noch der am Morgen erlegte Sechzehnender lag. Nachdem von einem Forstbeamten „Hirschtod" geblasen war, wurde das erlegte Wild mit bengalischen Fackeln beleuchtet. Das Schloß und die Kapelle hoben sich im glänzend grünen Lichte prachtvoll ab. Der Kaiser wird nach seiner Rückkehr von Rominten in diesem Herbst noch an den größeren Jagden bei dem König von Württemberg theilnehmen. Die Verlegung des Kaiserlichen Hoflagers von Potsdam nach Berlin erfolgt in den letzten Tagen des Dezember.

— Die Abreise des Fürsten Bismarck von Kissingen ist laut einem dem „Kl. Journ." von dort zugegangenem Telegramm aus dem Grunde auf Sonnabend, den 7. Oktober, verschoben worden, weil der Fürst die ganze Reise ohne Aufenthalt in einem Extrazuge zurücklegen will, dieser aber vor Sonnabend nicht gestellt werden kann.

— Dem Bundesrathe werden bei seinem Zusammentritte einige ältere noch nicht erledigte Entwürfe vorgelegt werden, darunter die Novelle zur Gewerbeordnung, Maßnahmen über den Handel mit Giften, das neue amtliche Waarenverzeichniß, das zum 1. Januar 1894 in Kraft treten soll, 2c.

— Die deutsch-russische Zollkonferenz ist am Dienstag im Auswärtigen Amte eröffnet worden. Der Staatssekretär Frhr. v. Marschall begrüßte die Delegirten mit einer Ansprache. Die Verhandlungen finden unter dem Vorsitz des Gesandten Frhrn. v. Thielmann statt. Als russische Delegirte nahmen die Wirklichen Staatsräthe Timiriasew, Labsine und Raffalowitsch, und als Beigeordnete der Delegation der Wirkliche Staatsrath Stein und der Gouvernements-Sekretär Nellis an den Verhandlungen Theil. Die Verhandlung begann damit, daß man in die Berathung der deutschen Tarifwünsche eintrat. Außerdem einigte man sich dahin, mit Rücksicht auf den ungeheuren Umfang der vorliegenden Arbeiten die eigentlichen zolltechnischen Fragen, die nicht die Tarife, sondern die Reglements betreffen, einer besonderen Kommission zuzutheilen. Diese wird durch Fachleute aus den betreffenden Ministerien verstärkt werden und ihre Sitzungen sollen zu größerer Beschleunigung des Geschäftsganges zwischen den Plenarsitzungen eingeschoben werden. Es liegt in der Absicht, sowohl die Sitzungen der Plenar- als der Unterkommission so rasch aufeinander folgen zu lassen, als es mit der Schwierigkeit der Materie und deren sorgsamer Prüfung irgendwie vereinbar ist. Der Inhalt der Verhandlungen der Zollkonferenz wird geheim gehalten.

— Zu den Kämpfen um den Handelsvertrag erfährt die „Köln. Volkszeitung", daß der Bund der Landwirthe bis in die engste Umgebung des Kaisers energische Vertreter habe. Schon jetzt sollen in den obersten Regionen die Geister „mächtig aufeinanderplatzen". In hohen behördlichen Kreisen, so heißt es, bestehe ein „fast unheimlicher Eifer", die Verhandlungen mit Rußland um jeden Preis zum Abschluß zu bringen. Manche meinen sogar, daß dabei auch politische Gründe eine Rolle spielten. Man darf in diesem Falle gewiß erwarten, daß von agrarischer Seite eine mächtige Opposition entfaltet, daß die konservative Partei auf der ganzen Linie gegen die Regierung alarmirt wird. Im übrigen darf man sich ja nicht zu große Vorstellung von konservativer Opposition machen. Bei der letzten Heeresvorlage protestirte erst die „Kreuzztg." aus „Patriotismus" (wegen Verkürzung der Dienstzeit), nachher war sie aus „Patriotismus" ebenso glühend für die Vorlage wie früher dagegen und zog sogar über die „Hamb. Nachr." her, weil diese dem früheren Standpunkt der „Kreuzztg." treu geblieben waren. Trotz solchen Erfahrungen mit konservativer Widerstandskraft darf man aber nicht erwarten, daß dies Mal die konservative Opposition auch so leicht gebrochen wird. Die Agrarier werden kämpfen bis aufs äußerste, handelt es sich doch um den „nervus rerum". Schließt Caprivi den Vertrag mit Rußland ab, so wird die Rechte wider ihn „losgehen", wie in der Konfliktszeit die Linke gegen Bismarck. Für diesen Fall hat aber die Regierung noch einen andern Pfeil auf ihrem Bogen. Man weist darauf hin, daß Caprivi im Reichstage allerdings versprochen habe, zur Deckung der Heereskosten solle die Landwirthschaft nicht belastet werden, daß aber gar nicht ausgeschlossen sei, die Landwirthschaft könne zum Zweck weiterer Pläne, die auf dem Gebiete der Reichs-Steuerreform liegen, herangezogen werden. Mit andern Worten: Sind erst durch Börsensteuer und andere Steuern die 55 Millionen Heereskosten gedeckt, dann steht, wenn der Reichstag die übrigen Steuern verwirft, nichts im Wege, andere Vorschläge zu machen, welche die Landwirthschaft treffen, z. B. Abschaffung der sogenannten „Liebesgabe" u. dgl. m. So ist die Lage. Wie man sieht, ist dieselbe ganz danach angethan, im Reichstage und unter den verschiedenen Parteien zu den heftigsten Kämpfen zu führen.

— Den Grundzug des Weinsteuergesetzentwurfs theilt die „Nordd. Allg. Ztg." mit. Danach ist die prozentuale Werthbesteuerung vorgesehen; dieselbe drückt den Wirthshausverbrauch und Privatverbrauch für Naturwein sowie Rhein- und Kunstweine herab. Die Steuer ist in Form der Verkehrsteuer vorgeschlagen, welche der Empfänger der Sendung zu entrichten hat. Das offiziöse Blatt theilt ferner mit, daß die Art der Steuerberechnung und der Kontrollmaßregeln bei der Weinsteuer nur den Wein treffe, welcher über eine gewisse Werthgrenze hinausgeht. Die Besteuerung der minderwerthigen Weine ist den Bundesstaaten zu überlassen und stellt der Bundesrath die jeweilige Werthgrenze hierfür fest; den Kommunen ist die Besteuerung dieser Weine bis zu einem gewissen Maximalsatz freifgegeben.

— Die neue Tabaksteuer. Die jetzt offiziös mitgetheilten Grundzüge der Tabakfabrikatsteuer lassen die verzweifelte Frage nicht mehr so absurd erscheinen, ob es nicht besser wäre, lieber gleich das Tabaksmonopol einzuführen. Nach diesem Fabrikatsteuer-Entwurf werden zahlreiche Interessenten, Fabrikanten, Importeure und Händler unter der Form einer steuerfiskalischen Kontrolle ungefähr zu Angestellten des Reichsfiskus herabgedrückt; das Verhüllte und Schillernde dieses Verhältnisses wird die Mißlichkeiten erhöhen statt sie zu verringern. Mit Buchkontrollen, An- und Abmeldepflichten, Verkaufsbeschränkungen und ähnlichen angenehmen Dingen wird der Tabak eingeschnürt und sänftiglich für noch aufgesparte Monopolpläne reif gemacht werden. Ueber die jetzt veröffentlichten Grundzüge der neuen Steuer läßt sich im Einzelnen aus einem Grunde, für den der Beurtheiler nichts kann, einstweilen noch gar nicht reden. In der Veröffentlichung ist nämlich das Wichtigste vergessen worden, die Höhe der Steuersätze. Der Argwohn ist nicht unberechtigt, daß die Sätze derart hochgeschraubt sind, daß ihre Mittheilung im ersten Augenblick geradezu erschrecken würde.

— Zur polnischen Unterrichtsfrage wird dem „Hannov. Cour." offiziös geschrieben, daß die polnische Lesebuchfrage bereits im Staatsministerium besprochen worden, ohne daß jedoch zu sagen wäre, es würden ganz bestimmte Schritte gethan werden, um den Klagen zu begegnen, als ob die Kinder, wenn sie keinen polnischen Leseunterricht bekommen, nicht im Stande seien, den Ansprüchen der Geistlichen an ihre religiöse Vorbildung Genüge zu thun. Erst wenn das Staatsministerium wieder vollzählig versammelt sein wird, soll die Frage einer erneuten Erörterung und Untersuchung unterworfen werden, und zwar an der Hand einer Denkschrift, die inzwischen im Kultusministerium ausgearbeitet wurde. Höchst charakteristisch ist übrigens, daß der Kardinal-Fürstbischof Kopp noch vor gar nicht langer Zeit ausdrücklich zugab, daß die mit dem Religionsunterricht ohne polnische Leseübungen erzielten Resultate sehr befriedigende seien und neuerdings sich in einem Sinne ausgelassen hat, der ihn bei der nationalpolnischen Bevölkerung angenehmer erscheinen läßt.

— Ahlwardts Abschiedsvorstellung. Der Reichsklown Ahlwardt gab am Dienstag Abend in Berlin eine Abschiedsvorstellung vor dem Antritt seiner fünfmonatlichen Gefängnißstrafe, in der er abermals eine neue „Enthüllung" zum Besten gab. Er deutete

Feuilleton.

Ein Ehrenwort.

Roman von L. Haidheim.

8.) (Fortsetzung.)

Recht verstimmt, am Meisten über sich selbst und sein ungeschicktes Benehmen, schwankte der Assessor, ob er jetzt noch zu Winzcek gehen solle: aber was nutzte es ihm, fern zu bleiben, nachdem er einmal den Fehdehandschuh hingeworfen hatte!

Es war ihm sonnenklar, Vater und Tochter hatten seine thörichte Aufrichtigkeit für absichtlich und für Parteinahme gehalten. Und die letztere konnte er sich selbst ja auch nicht leugnen, obwohl er sich jetzt ärgerlich fragte, was ihn Winzcek angehe, und sich des Leutnants Wesen als ebenfalls der Sympathie würdig vorhielt.

„Das Mädchen hat Augen, hinter welchen mehr steckt, als die hochmüthige Kälte," sagte er sich dann.

Schneller als er geglaubt hatte, war er vor dem Thore des in einer Thalmulde gelegenen alten Schlosses Rhenstein und sah überrascht das lang sich hindehnende dreistöckige Herrenhaus, dessen beide Flügel sich an einen uralten festen runden Thurm schlossen, durch welchen ein Thorweg auf den an der Rückseite gelegenen Eingang und eine davor sich ausbreitenden großen Hof führte.

Ein mächtiger, schilfdurchwachsener Schloßgraben trat unmittelbar bis an die Mauern des Gebäudes und war von einer Steinbrücke überwölbt, deren Seitenmauern verwitterte Ornamente und heraldische Zeichen trugen, während über dem Thorwege dieselben Zeichen in dem dort angebrachten, kaum noch erkennbaren Wappenschilde der Grafen von Rhenstein sich befanden. Nur in der Mitte des Grabens war noch ein breiter Wasserstreifen sichtbar, auf dem eine Anzahl Schwäne hin und her glitt.

Rechts und links lagen Obst- und Gemüsegärten und darin arbeiteten Gärtner und Tagelöhner; ein Knecht führte einen großen Wagen voll gemähten, blumigen Klees, mit starken Braunen bespannt, über die Brücke durch das Thor, und auf dem Hofe standen im vollen Genuß der Sonntagsfeier Knechte in weißen Hemdärmeln; ein paar große braungraue schottische Wasserhunde mit langem Behang spielten übermüthig mit einem kleinen Terrier, der sich der Freundschaft der Großen stolz zu freuen schien.

Eine vergoldete Volière, Tauben- und Hühnerhäuser und um dieselben herum allerlei schönes Geflügel erinnerten vielleicht an die verstorbene Gutsherrin.

Man führte Trautmann in einen dritten rechts an den Hof sich schließenden kleinen Garten innerhalb des Schloßgrabens, wo Winzcek in einer Hängematte im Schatten einer Baumgruppe lag, die den Mittelpunkt eines nach englischer Art gepflegten Rasens bildete.

Es gehörte nur ein einziger Blick dazu, um zu erkennen, hier wohnte nicht nur ein reicher Mann, sondern einer, der seine Sachen verstand und Geschmack hatte.

Das bewies gleich darauf auch die stumme ungerufene Erscheinung eines dunkel und elegant livrirten Dieners, der nur eines Winkes bedurfte.

„Welche Ueberraschung! Herzlich willkommen!" Mit diesen Worten sprang der Gutsherr sofort eilig empor; sein Buch aus der Hand in die Hängematte werfend und mit offenkundiger Freude Trautmann die Hand entgegenstreckend.

„Ich hatte mich schon darauf gefaßt gemacht, daß Tristleben mich in den Bann thun würde, und tröstete mich da eben mit einem Lebensgefährten, der ein besserer Mann war, als ich," sagte er lachend, und doch zog ein tief melancholischer Ausdruck dann über sein Gesicht.

„Und wer ist dies?" fragte Trautmann.

„Ugo Bassi, der italienische Patriot; sein Name klingt hell in meine Jugend hinein, jetzt finde ich seine Schicksale in Hochstettens Tagebuche. Aber erzählen Sie mir doch erst, haben Sie von dem Leutnant von Truhn gehört? Ich weiß, es ist nichts mit seiner Verwundung, Gott sei Dank! Die Sache war, ich wollte ihn überhaupt nicht treffen, es ist mir völlig unverständlich, wie meine so sichere Hand mir diesmal versagen konnte! Ehrlich gestanden, mir wurde nachher ganz schlecht, als ich bedachte, wie leicht es um sein Leben hätte gehen können! — Fatum!"

Und nun sah er ganz düster aus, aber fast noch anziehender.

Trautmann berichtete, was er über Truhn vom Sanitätsrath wußte, und dann zum Beweis, daß die Schwester und der Vater sichtlich keine Sorge hatten, wie er diese Beiden getroffen, und daß er glaube, es komme fürstlicher Besuch.

Es entging ihm nicht, daß die Erwähnung des Fräuleins von Truhn Winzcek tief erregte; er wandte aber seine Blicke ab und lenkte auf ein anderes Gebiet.

Nach kurzer Zeit, die sie rauchend in der nahen Laube zubrachten, rief derselbe Diener sie zum Frühstück herein.

„Bleiben Sie heute bei mir, ich erwarte zu Tisch ein paar Nachbarn," bat Winzcek.

Trautmann mußte ablehnen.

„Nun, das ist etwas Anderes, da wollen wir die kurzen Stunden froh genießen," so beantwortete Winzcek seine Erklärung.

Dann traten sie in das Haus, wo eine ältliche Dame, die Duenna, von der Sanitätsrath Brauer gesprochen, Trautmann begrüßte, dann aber die Herren allein in das Speisezimmer treten ließ.

Ueberall sah der Gast Reste des einstigen Hausraths, alte Bilder, Waffentrophäen im Korridor und den Gängen; große altersschwarze Schränke standen hier und dort, aber nirgends eine Spur von Prätension, oder von dem Bestreben, damit zu glänzen. Wahrscheinlich hatte Alles gerade so gestanden, als Winzcek vor etwa zehn Jahren das Schloß gekauft hatte.

Dagegen trug das Speisezimmer so ganz und gar das Gepräge eines modernen, edlen Geschmackes in seinen prächtigen, mattgefärbten Stuckverzierungen an Decke und Wänden und in der Vermeidung alles unpassenden Schmuckes, daß Trautmann nicht umhin konnte, sich erstaunt und befriedigt umzusehen.

Erst nachher fiel ihm der feine künstlerische Geschmack und Werth der Holzschnitzereien, die Kostbarkeit der vergoldeten Lederbezüge der Stühle, des alten, echten Sevresservices auf, aber er konnte sich diesen Bemerkungen auch nur flüchtig hingeben, denn Winzcek war der liebenswürdigste Wirth und von einer geradezu glänzenden Unterhaltungsgabe.

Trautmann hörte aus seinen Reden, daß er die nicht unbedeutende Bewirthschaftung des Gutes selbst mit Lust und Liebe leitete.

„Ich hatte zuerst einen alten Verwalter, da ich nichts verstand; er lebte noch mehrere Jahre bei mir, ehe er starb, inzwischen sah ich ihm

nämlich an, in Sachen der „Judenflinten" habe ein Beamter ein Geständniß dahin abgelegt, daß er bestochen worden sei. Natürlich ist das ebenso erlogen wie die sonstigen Behauptungen Ahlwardts. Zugleich machte Ahlwardt Reklame für eine neue Broschüre, für welche er während der Gefängnißhaft den Stoff aus seiner Phantasie schöpfen will. Im Uebrigen stellte er sich als den Märtyrer seiner Ueberzeugung hin und pries seine Uneigennützigkeit. Am Schluß der Versammlung wurden unter dem Eindruck der Ahlwardtschen „Friedensworte" zwei Zuhörer, in denen man Berichterstatter eines Ahlwardt feindlichen Blattes vermuthete, thätlich mißhandelt. — Mittwoch Mittag hat Ahlwardt seine Gefängnißstrafe angetreten.

— Zur Kieler Spionenaffäre wird gemeldet, daß die Voruntersuchung gegen die in Kiel verhafteten Spione nahezu abgeschlossen ist, und die Akten in der nächsten Woche dem Ober-Reichsanwalt werden übermittelt werden können. Trotzdem das Belastungsmaterial sich vermehrt hat, beharren die Verhafteten in ihren Unschuldsbetheuerungen. Nach wie vor befinden sich beide Verhaftete in strengster Isolirhaft im Moabiter Untersuchungs-Gefängniß.

— Zur Choleragefahr. Dem Reichsgesundheitsamt ist am Mittwoch nur eine Choleraerkrankung aus Neuland im Regierungsbezirk Stade mitgetheilt worden. In Hamburg wurden vom 3. bis 4. Oktober Morgens weder Neuerkrankungen noch Sterbefälle angezeigt. Als charakteristisch wird in der „Köln. Ztg." hervorgehoben, daß diejenigen Stadttheile, in denen sich im vorigen Jahre Hauptherde der Seuche gebildet hatten, in diesem Jahre gänzlich verschont geblieben sind.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Prag werden seit kurzem Sensationsgerüchte über einen entdeckten Verräther im jungtschechischen Lager kolportirt. Derselbe wäre ein leidenschaftlicher jungtschechischer Agitator gewesen und hätte gleichzeitig alle intimen Vorgänge unter den Jungtschechen an die Regierung verrathen. Genaues ist zur Zeit noch unbekannt. Thatsache ist indeß, daß der Prager französische Sprachlehrer Schmidt-Beauchez, der wiederholt jungtschechische Turnerfahrten nach Frankreich mitgemacht hatte und als wüthender Feind des Dreibundes auftrat und an Exzessen gegen Deutsche Theil genommen hat, plötzlich aus Prag verschwunden und nach Nancy geflüchtet ist. Er wird mehrfach als jener angebliche Verräther bezeichnet.

Italien.

Die parlamentarische Untersuchungskommission hat am Montag nach Vernehmung von 200 Personen in 40 Sitzungen die Enquete über den Antheil von Deputirten an den Bankskandalen abgeschlossen. Abgeordneter Mordini wurde mit der Ausarbeitung des Berichts betraut.

In Mittelitalien richteten die Wolkenbrüche großen Schaden an. Die Bahnlinie Florenz-Bologna ist an mehreren Stellen unterbrochen. Die Bahnhöfe Pisa und Pistoja standen zeitweise unter Wasser, ebenso waren viele Ortschaften überschwemmt. Durch Austreten des Flusses Ombrone ertranken bei der Stadt Prato fünf Personen; in Pistoja werden die ankommenden Reisenden auf dem Rücken von Dienstleuten durch die überschwemmten Straßen getragen. Auch in Venedig ist der Markusplatz und die Promenade überschwemmt.

Das „Kl. Journ." meldet aus Bologna: Auf der Straße nach Ferrara kamen drei Brigantenüberfälle vor. Fabrikbesitzer Cavaliere Buratti, einer der reichsten Männer Bolognas, wurde im Kampf mit sieben Briganten erschossen und beraubt. Die Kaufleute Barberi und Gandini wurden mißhandelt und beraubt. Von den Räubern fehlt jede Spur.

Spanien.

Der anarchistische Attentäter Pallas, welcher in voriger Woche das Dynamitattentat bei der Truppenschau in Barcelona gegen den Marschall Martinez Campos beging und am Sonntag vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist noch nicht hingerichtet worden, weil er Montag früh Enthüllungen über eine angeblich anarchistische Verschwörung gegen das Leben des jungen Königs gemacht haben soll. Der Eisenbahnzug, in dem die Königin-Regentin mit dem jungen König die Rückreise von San Sebastian nach Madrid antrat, sollte durch Dynamitbomben gesprengt werden. Das Haupt der Verschwörung soll ein Anarchist Mancini sein, der verhaftet wurde, aber jede Verschwörung leugnet. Man hält die angeblichen Enthüllungen des Pallas lediglich für ein Mittel, um der Hinrichtung zu entgehen. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden in Barcelona anarchistische Maueranschläge angeheftet, die neue Dynamitanschläge in Aussicht stellen.

Der Kampf zwischen Spaniern und Marokkanern am Montag muß ein ziemlich heftiger gewesen sein, da die Verluste der Spanier bei einem Kampfe in der Nähe von Melilla auf etwa 100 Mann, darunter 32 Todte, geschätzt werden.

Frankreich.

Zum russischen Flottenbesuch in Toulon wird gemeldet, daß der russische Botschafter Baron Mohrenheim in Folge des Nichterscheinens Carnots in Toulon seine Touloner Reise gleichfalls absagen ließ.

Belgien.

Die letzten Nachrichten über die Streikbewegung in den Kohlendistrikten lautend keineswegs sehr beruhigend. Nicht nur ist die Zahl der Ausständigen überall erheblich gestiegen (im Borinage auf 7900, im Zentrum auf ca. 9000 und im Bezirke von Charleroi auf 12 000) sondern es werden auch bereits verschiedene jener Gewaltakte gemeldet, von denen die Streiks in Belgien bis dahin regelmäßig begleitet waren. So wurde gestern im Bezirke Charleroi und im Zentrum je ein Dynamitattentat verübt, ohne daß jedoch ein größerer Schaden als die Zertrümmerung von einigen Fensterscheiben verursacht worden wäre, und an sonstigen Gewaltthätigkeiten sowie an Drohungen gegen die nicht streikenden Arbeiter hat es auch nicht gefehlt. Noch ganz andere Zustände müssen indessen eintreten, wenn der Ausstand nur noch eine kurze Zeit anhält. Denn alsdann wird das jetzt bereits vielfach unter den Familien der Ausständigen vorhandene Elend ein allgemeines und schreckliches werden, und dann wird wiederum wie bei früheren derartigen Gelegenheiten geraubt, geplündert und gestohlen werden müssen, damit die zum Streiken verleiteten und theilweise hierzu gezwungenen Menschen mit ihren Angehörigen nicht verhungern. Die hochachtbaren Führer und Hetzer gehen inzwischen wie elegante Burgeois gekleidet, in La Louvière, Mons und Charleroi spazieren und sollen dort in heiterer Seelenruhe mehr Schoppen als nöthig auf das Gelingen des Unternehmens trinken, welches sie in bekannter uneigennütziger Fürsorge für das Wohl der Arbeiter in Szene gesetzt haben.

Wie dem „Kl. Journ." aus Brüssel gemeldet wird, brach in der Martinskirche in Roubaix während des Gottesdienstes Feuer aus, wobei 18 Personen Verwundungen erlitten. Durch den Brand wurde das Innere der Kirche vollständig zerstört.

Großbritannien.

Eine in London stattgehabte Versammlung der vereinigten Grubenbesitzer nahm eine Resolution an, in welcher das Bedauern über den Beschluß der Bergarbeiter-Konferenz in Chesterfield ausgesprochen wird, wonach eine Konferenz mit den Arbeitgebern behufs Besprechung der Lohnreduktion abzulehnen, die Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Lohnsätzen jedoch zu gestatten sei. Die Versammlung wiederholte lediglich den bereits abgelehnten Vorschlag der Besitzer, welche erklären, es könne keine Regelung in dieser Frage stattfinden, die nicht eine Lohnkürzung in sich schließe. Da die Vertreter der Bergleute es ablehnen, eine Lohnherabsetzung zu besprechen, sei die Regelung mittels beiderseitiger Konferenzen unmöglich.

Amerika.

Zum Aufstande in Brasilien meldet die „Köln. Ztg.": Während die übrigen bei Rio de Janeiro stationirten fremden Kriegsschiffe kein neues Bombardement der Stadt gestatten und der aufständischen Flotte angezeigt haben, daß sie die Beschießung mit Gewalt verhindern würden, haben der deutsche Vertreter in Rio und der Befehlshaber der deutschen Schiffe den Befehl, mit größtem Nachdruck für die Wahrung der deutschen Interessen einzutreten, sich aber aller Schritte zu enthalten, die einen militärischen Eingriff und dadurch einer Parteinahme für die eine oder die andere Seite gleichkommen könnten. Ferner meldet der „Newyork-Herald" aus Montevideo, daß sich der Staat Parana gegen Peixoto erklärt hat. Der Kongreß in Rio hat seine Sitzungen beendigt, die Lage daselbst wird mit jeder Stunde kritischer. Die Schiffe „Republica" und „Pallas" bewachen den Hafen von Desterro, wohin nach kurzem Bombardement von Santos fünf Rebellenschiffe unterwegs sind, um daselbst das Hauptquartier de Mellos einzurichten. Ruy Barbosa wird voraussichtlich von Montevideo nach Desterro berufen werden, um die Präsidentschaft der provisorischen Regierung zu übernehmen. Der Staat Santa Catharina hat sich ebenfalls für die Rebellen erklärt.

Zur Lage in Argentinien wird gemeldet, daß nach in Hamburg vorliegenden Meldungen aus Buenos-Ayres der Depeschendienst zwischen Buenos-Ayres und Rosario auf Befehl der Regierung verboten worden. Nach in Paris vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres ist die „Nacion" wieder erschienen. Der Eisenbahn- und Telegraphendienst soll wieder aufgenommen sein. Valentin Virasoro soll als Kandidat für den Posten des Gouverneurs von Corrientes proklamirt sein.

In Parangarientero (Mexiko) ist am Sonntag das Dach der Kirche durch Feuerwerk entzündet worden. Die Besucher drängten bestürzt nach dem Ausgange. Zehn Personen wurden getödtet, zahlreiche verletzt.

Provinzielles.

Riesenburg, 2. Oktober. [Fahrlässige Brandstiftung.] Gestern Abend brach auf dem Grundstück Abbau Riesenburg, dem Besitzer Reh gehörig, Feuer aus, welches in kurzer Zeit Scheune und Stall vernichtete. Bei dem heftig wehenden Winde ist es ein Glück zu nennen, daß wenigstens das Wohnhaus von den Flammen verschont blieb. Als dringend verdächtig, den Brand durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, ist der eigene Schwiegersohn des Beschädigten in Haft genommen worden.

Filehne, 3. Oktober. [Unfall und Rettung.] Gestern spielten unbeaufsichtigte Kinder bei der sogenannten alten Netze, fanden dort einen Kahn, und während zwei der Kleinen hineinstiegen, stießen die anderen das Gefährt vom Ufer ab. Dabei fiel plötzlich eins der beiden Kinder, ein etwa zweijähriges Mädchen, ins Wasser und wäre sicherlich, da es unter den Kahn gerieth, ertrunken, hätte nicht ein des Weges kommender Knabe es aus dem Wasser gezogen.

Schneidemühl, 3. Oktober. [Vom artesischen Brunnen.] Das Wasser des artesischen Brunnens an der Großen und Kleinen Kirchenstraßenecke ist jetzt fast ganz klar. Herr Beyer ist der Ansicht, daß das Wasser sich nach Verlauf von einigen Tagen vollständig klären wird und als Trinkwasser wird verwendet werden können. Zur Zeit hat das Wasser seinen Abfluß durch ein dreizölliges Rohr. Es soll nun in dieses hinein noch ein zweizölliges gebracht werden, wodurch eine Gefährdung ganz ausgeschlossen sein soll.

Stargard, 3. Oktober. [Ein gräßliches Unglück] ereignete sich am Sonntag Abend auf dem hiesigen Bahnhofe. Der von Posen kommende Personenzug fuhr eben langsam ein, als plötzlich ein sinnbetäubendes Geschrei ertönte. Von der Plattform eines Wagens vierter Klasse war eine alte Frau mit ihrem 6jährigen Enkelkinde zwischen die Räder gestürzt. Dem Kinde wurde ein Arm und der Kopf abgefahren, die alte Frau aber unter den Gasbehälter des Wagens geklemmt, wodurch sie schwere innere Verletzungen erlitt und in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die in Arnswalde wohnende alte Frau wollte ihr Enkelkind, einen hübschen blonden Knaben, den Eltern in Pyritz zuführen, wo diese die Ankunft Beider um 9 Uhr erwarteten.

n **Soldau,** 4. Oktober. [Verschiedenes.] Herr Lehrer Nischik, welcher mehrere Jahre hindurch an der hiesigen Volksschule thätig war, hat am 1. Oktober sein Amt freiwillig niedergelegt, um sich einem lohnenderen Berufe zuzuwenden. Die Zahl der Bewerbungen um die vakant gewordene Stelle ist sehr gering, da ein Jahresgehalt von 900 M wenig verlockend ist. — Seit dem 1. d. M. ist die in diesem Jahre neuerbaute Genossenschaftsmolkerei im Betriebe. Die Ausbeute ist sehr günstig, und die Betheiligung an diesem Unternehmen wird wohl recht bald eine größere werden. Die tägliche Milchlieferung beträgt gegenwärtig 700 Kg. Die Absicht der Genossenschaft, ein Warmbad einzurichten, ist von der Bürgerschaft freudig begrüßt worden. — In den nächsten Tagen soll auch das Schlachthaus seiner Bestimmung übergeben werden.

O **Dt. Eylau,** 4. Oktober. [Des verschwundenen Stadtkassen-Rendanten Andree] hat man noch nicht habhaft werden können. Ueberhaupt ist vieles bei der ganzen Affäre räthselhaft. Wie schon mitgetheilt, ist A. am Abend vor seiner Flucht in verschiedenen Lokalen gewesen. In einem derselben hat er auf die vielen säumigen Steuerzahler geschimpft, welche ihm sein Amt erschwert hätten. In einem andern Lokal in der Nähe des Ostbahnhofes ist er zuletzt und zwar bis 2 Uhr Nachts anwesend gewesen; bei sich führte er hier ein Packet, welches dem Aussehen nach die verschwundenen Geschäftsbücher enthielt. Von hier hat sich A., welcher sehr viel getrunken hatte, nach dem Ostbahnhof begeben, wo er im Flur — die Wartezimmer waren geschlossen — bis gegen 6½ Uhr Morgens auf einer Bank sitzend, geschlafen hat. Einige Leute haben ihn bald darauf in der Nähe des Bahnhofs umherirren sehen. Soviel steht fest, daß er sich von hier nicht mit der Eisenbahn entfernt hat. Gestern wollen ihn Leute in der Umgegend von Lessen bemerkt haben, und ist behufs Festnahme sofort dorthin bepeschirt worden. Jedenfalls hat A. am 1. Oktober bedeutende Beträge, darunter auch 9000 M. Fischereipachtgeld für das verflossene Quartal, einkassirt. Ferner hat A. auch den ganzen Bestand der Ortskrankenkasse, deren Kassirer er war, ebenfalls mitgenommen. Die Bücher dieser Kasse hat er zurückgelassen. Die Höhe dieser Summe ist ebenfalls noch nicht bekannt. Außer einer Anzahl Kupfermünzen fand sich im Geldschranke nur die für die Fischereipacht auf dem Geserichsee hinterlegte Kaution von 10 500 M. in Ostpreußischen Pfandbriefen vor. Die Höhe der mitgenommenen Summe läßt sich vorläufig auch nicht annähernd feststellen, da die Bücher fehlen.

Angerburg, 3. Oktober. [Mehrere interessante Funde] wurden bei Niederlegung der Niederdruck-Dampfheizung in hiesiger Kirche gemacht. Vor dem Altar lag bisher ein mächtig großer Stein mit dem Bilde eines Ritters und sämmtlicher Wappen des ostpreußischen Adels in Hoch-Relief geschmückt. Derselbe ist nunmehr herausgenommen worden und soll demnächst in die Außenmauer vorn am Eingang in die Kirche eingelassen werden. Unter dem Steine fand man eine große Gruft, enthaltend die Gebeine des Hauptmanns von Auer. Die Inschriften in der Gruft waren noch sehr gut erhalten. An einer anderen Stelle fand man in einer Tiefe von etwa 3 Metern ein im Quadrat-Meter ausgemauertes Gewölbe und in demselben einen zerbrochenen Stuhl. Daneben lagen Knochen und Gerippe. Da die Wand rings herum wie von Menschenhänden angekratzt ist, so schließt man daraus, daß an dieser Stelle vor mehr als 100 Jahren Jemand lebendig begraben worden ist.

Heiligenbeil, 4. Oktober. [Der Fall vom Thurmseil] ist dadurch herbeigeführt worden, daß das Seil an dem einen Ende, welches in die Erde gepflöckt ist, muthwillig bis zur Hälfte durchschnitten ist und durch die auf dem Seil befindliche Last sich dehnte. Den Thäter glaubt man bereits gefunden zu haben.

Labiau, 2. Oktober. [Ein „selbst gemachter Mann"] ist der Hofrath der deutschen Botschaft St. in Rom. Derselbe stammt aus unserem Orte. Vor etwa 30 Jahren fand der jetzige Hauptlehrer von der damals einklassigen Volksschule ein armes weinendes Weib nebst zwei jammernden Jungen, die aus der Stadtschule gewiesen worden waren, und für welche die Frau Aufnahme in die Kirch-Armenschule (Adlersche Stiftsschule) nachsuchte. Herr Lehrer T. merkte gar bald, daß in dem einen Knaben Fähigkeiten steckten, und nahm sich seiner in besonderer Weise an. Vom Lehrerberufe rieth er ihm ab, führte ihn vielmehr zur Verwaltungslaufbahn, welche St. aber bald quittirte; er ging dann zur Presse über. In einer elenden Dachkammer hat er dann jahrelang in Berlin dem angestrengtesten Studium neben seiner beruflichen Thätigkeit obgelegen, worauf er wieder zur Verwaltung zurückkehrte. Es gelang ihm, bei den Regierungsbehörden Anstellung zu finden. Von Stufe zu Stufe arbeitete sich St. nun empor, so daß er heute als etwa 40jähriger Mann dieses wichtige Amt bekleidet, daß ihm ein Jahresgehalt von 21 000 Mk. einbringt. Erwähnenswerth ist, daß St. sein schlichtes Wesen behalten hat. Als er in diesem Sommer unsern Ort besuchte, sah man ihn am häufigsten mit seinem früheren Lehrer T. spazieren gehen; seine Dankbarkeit gegen diesen Wohlthäter beweist er durch Geschenke, die er der Familie desselben zugehen läßt. Die Mutter des Hofraths St. lebt noch. Vermerkt sei noch, daß St. acht Sprachen vollkommen beherrscht.

Königsberg, 3. Oktober. [Ueber eine geradezu wahnsinnige Wette] wird der „K. H. Z." aus dem Dorfe Steinitten berichtet: Der 18jährige Sohn des Besitzers H. hatte sich mehreren anderen jungen Leuten gegenüber anheischig gemacht, er werde sich, nur mit Füßen und Händen an dem Sprossenzeug der Flügel der Dorfwindmühle sich festhaltend, von denselben zweimal herumdrehen lassen. Der junge Mann war als tollkühn bekannt und eine ganze Schaar junger Leute hatte sich zu diesem „Bravourstück" eingefunden. Kaum hatte sich aber der Flügel 15 Fuß erhoben, als plötzlich die Füße des Wagehalses den Halt verloren, sodaß der junge Mann nur an den Händen hing und nun jämmerlich zu schreien begann. Der Flügel aber hob sich immer höher, bis es endlich gelang, als er bereits die Horizontale überschritten hatte, die Mühle zum Stehen zu bringen. Um den verwegenen jungen Mann aus der schwindligen Höhe wieder auf die Erde zu schaffen, mußten die Mühlenflügel rückwärts gedreht werden, was bei dem herrschenden Winde nur unter großen Schwierigkeiten geschehen konnte. In einer Höhe von ca. zehn Fuß verließen den Menschen aber auch die Kräfte, die Hände lösten sich und er stürzte hernieder, ohne sich jedoch erheblich zu beschädigen. Hätte man die Mühle nicht rechtzeitig zum Stehen bringen können, so wäre der junge Mann aus einer Höhe von ca. 65 Fuß herniedergestürzt, was zweifellos seinen Tod zur Folge gehabt hätte.

Argilla, 2. Oktober. [Todtschlag. Blutvergiftung.] Gestern holte der Arbeiter Henseleit in Begleitung seiner Ehehälfte von der Postagentur hierselbst seine

---

und meinen Gutsnachbarn ab, was mir Noth that, und habe nun die Zügel selbst in der Hand."

Als er ein andermal einen sinnenden Blick von Trautmann erhaschte, errieth er die Bedeutung desselben sofort.

„Sie meinen," wie ich zufrieden sein kann in dieser weltvergessenen Gegend?" fragte er lachend.

Trautmann bejahte. „Sie werden indeß wohl viel reisen?"

Winzcek nickte.

„Und was wollen Sie am Ende? Sind die kleinen und kleinstädtischen Verhältnisse hier ein Druck, engen sie den Geist und den Willen ein, bedeutendere Männer als ich müssen dieses Loos theilen! Ich habe mich hier, als ich Rhenstein kaufte, sehr schnell eingelebt und immer wohl gefühlt."

Es fiel Trautmann auf, daß Winzcek öfter wieder auf die Truhns, seine Begegnung im Park, zurücklenkte.

Hätte er nichts geahnt von dem Gerücht, daß Winzcek um Ulla von Truhn werbe, so würde ihm auch nicht der Gedanke an eine Leidenschaft desselben für das stolze Mädchen gekommen sein. Jetzt sah er tiefer, sah den begierig fragenden Blick, die eigenthümlich erregten Züge ein heißes Sehnen des Herzens verrathen.

Der Mann interessirte ihn immer mehr.

Später zeigte Winzcek ihm das ganze Schloß. In dem von ihm bewohnten Flügel lief ein breiter Korridor mit vielen Fenstern an der Hofseite entlang; auf diesen Korridor mündeten die Thüren einer Reihe von sieben oder acht Gemächern, die sich an das Speisezimmer schlossen und die sämmtlich in dem damals modernen Geschmack eingerichtet und kostbar ausgestattet waren.

In dem geräumigen Saal befand sich über dem Kamin von weißem Marmor ein Oelgemälde, drei Damen in Rokokotracht lebensgroß darstellend.

Es war ein sehr schönes Bild, offenbar drei Schwestern; man hätte schwer sagen können, welche die Schönere sei.

„Die letzten adligen Besitzerinnen des Schlosses, die drei Gräfinnen von Rhenstein. Sie haben zur Bedingung gemacht, daß dies Bild seinen Platz behalten müsse, daß Keiner das Gut besitzen solle, der nicht seinem Vorgänger das Wort gegeben habe, es an seinem Platze zu lassen," erklärte Winzcek.

„Die Braune sieht dem Fräulein von Truhn ähnlich!" rief Trautmann, und überrascht sich nach dem Hausherrn umwendend, sah er, wie dessen Blick mit leidenschaftlicher Innigkeit an demselben Antlitz hing.

Winzcek zuckte leise zusammen.

„Das finde ich auch, nur sind diese Augen wärmer," sagte er ruhig; Trautmann merkte indeß, wie er sich zwang, sich abzuwenden.

Der Assessor sah noch einmal hin.

Die Aehnlichkeit war in der That überraschend, um so mehr, als die Frisur des Kopfes auf dem Bilde, im Gegensatz zu den gepuderten der Schwestern, eine ganz ähnliche war, wie die Ulla's von Truhn; selbst die Haltung des kleinen zierlichen Hauptes war die gleiche.

Sie gingen weiter; Winzcek glaubte sich unbeachtet und sah niedergeschlagen aus; Trautmann kam der Gedanke, seine heutige Miene sei bis zu dieser Minute Verstellung gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Altersrente. Da die Postanstalt im Gasthause eingerichtet ist, unterließ es das Ehepaar nicht, die nöthigen Stärkungsmittel mit nach Hause zu nehmen. So lange noch ein Tropfen in der Flasche war, herrschte tiefer Friede. Dann aber begann Streit. Dabei versetzte die Frau dem Manne mit einem scharfen Brette einen solchen Schlag auf den Kopf, daß der Schädel gespalten wurde, und nach mehreren qualvollen Stunden der Todt eintrat. Hiervon machte dann die Frau in aller Gemüthsruhe bei dem Amtsvorsteher Anzeige. — Der 26 Jahre alte Besitzer Heidenreich hierselbst ließ sich vor einigen Tagen einen Zahn ziehen. Bald darauf schwollen Hals und Kopf an und es stellten sich Erstickungsanfälle ein. Obwohl zwei Aerzte rechtzeitig zur Stelle waren, starb der junge Mann nach kurzer Zeit an Blutvergiftung.

Bromberg, 4. Oktober. [Verstorben.] Die Kellnerin Auguste P., welche, wie wir gestern berichteten, aus Liebeskummer einen Selbstmordversuch beging, ist gestern Nachmittag verstorben.

Fraustadt, 3. Oktober. [Ein kaum glaublicher Leichtsinn] hat dem Arbeiter Natajczak am Sonnabend Abend beinahe den Tod gebracht. N. besitzt eine alte Reiterpistole, die, obgleich schon völlig unbrauchbar, dennoch ihren Dienst verrichten sollte. Trotz aller Mühe konnte N. sie nicht zum Losgehen bringen, und dadurch sicher gemacht, setzte er in der Stube die Versuche fort, N. setzte sich an den Familientisch, an dem auch Frau und Kinder Platz genommen hatten, hielt die Pistole mit nach unten gerichtetem Lauf unter dem Tisch und verbrauchte nun Kupferhütchen auf Kupferhütchen. Nachdem wohl schon ein halbes Dutzend versagt hatte, krachte plötzlich der Schuß, — ein Schrei und N. lag in seinem Blute, die Familie nach allen Seiten auseinandergeschleudert. Die Pistole war mit furchtbarer Gewalt geborsten, große Eisenstücke waren dem N. in den rechten Oberschenkel gedrungen und hatten diesen fürchterlich zugerichtet, andere hatten seine linke Hand zerrissen und den Tisch zum Theil zertrümmert. N. wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er schwer krank darniederliegt.

Lokales.

Thorn, 5. Oktober.

— [Die hundertjährige Jubelfeier] ihres Bestehens feiert heute die hiesige „Johannisloge zum Bienenkorb". Bereits gestern trafen über 100 auswärtige Festtheilnehmer ein, unter ihnen als Vertreter der Großen Landesloge der Landesgroßmeister Zöllner aus Berlin, welche gestern Abend im Logengebäude begrüßt wurden, worauf ein geselliges Beisammensein folgte. Heute Vormittag wurde im Logengebäude ein gemeinschaftliches Frühstück eingenommen und um 12½ Uhr folgte eine Festloge. Um 4 Uhr begann die Festtafelloge im Artushofe. Aus Anlaß der Jubelfeier gelangten heute 500 M., welche der Stadt von der Loge zu diesem Zwecke überwiesen worden waren, in Beträgen von 15, 10 und 5 M. an die Armen unserer Stadt durch die Bezirksvorsteher zur Vertheilung. Morgen Abend findet im Artushofe ein Schwesternfest mit musikalischen Vorträgen, Festessen und Festball statt. Zur Erinnerung an diese Jubelfeier ist eine Festschrift erschienen, in welcher die Porträts aller bisherigen Meister enthalten sind; die Reihe derselben eröffnet ein Herr von Pohl. Wir aber wünschen der Loge auch unsererseits ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

— [Fahrplanentwurf für die neue Eisenbahn Fordon-Schönsee.] Der von der Eisenbahn-Direktion in Bromberg aufgestellte Entwurf des Fahrplans für die neue Eisenbahn Fordon-Schönsee, von welcher die Theilstrecke Fordon-Kulmsee voraussichtlich am 1. November eröffnet wird, ist nunmehr den betheiligten Behörden u. s. w. zugegangen. Darnach sollen von Bromberg nach Schönsee drei durchgehende Personenzüge, ein gemischter Zug und ein Personenzug von Bromberg bis Kulmsee, in der Richtung von Schönsee nach Bromberg dagegen drei durchgehende Personenzüge, sowie ein Personenzug von Kulmsee bis Bromberg eingerichtet werden. Aus Bromberg sollen die Züge um 5.24 Morgens, 9,20 Vorm. 1.33 Nachm. (gemischter Zug bis Kulmsee), 5.19 Nachm. und 10.57 Abends (bis Kulmsee), aus Schönsee dagegen um 6.40 Morgens (an Bromberg 8.33 Morgens), 10.48 Vorm. (an Bromberg 12.40 Mittags), 4.52 Nachm. (an Bromberg 6.46 Abends) und 9.22 Abends von Kulmsee (an Bromberg 10.37 Abends) abgelassen werden. Sämmtliche durchgehende Züge haben in Kulmsee Anschluß an die Züge der Thorn-Marienburger Eisenbahn.

— [Von der Eisenbahn.] An der Strecke Thorn-Jablonowo ist am 1. Oktober die Haltestelle Zielen für den Güterverkehr in Wagenladungen eröffnet worden an demselben Tage ist die bisher nur für diesen Verkehr eingerichtete Haltestelle Glietzig und am 15. Oktober wird der Personenhaltepunkt Waldhausen für den Eil- und Frachtstückgutverkehr eröffnet.

— [Nichtraucherkoupees] auch nur mit einer in der Hand gehaltenen brennenden Zigarre zu betreten, ist nach mehreren vom Berliner Landgericht ergangenen Erkenntnissen strafbar.

— [Verein junger Kaufleute „Harmonie".] Die gestrige Generalversammlung wurde nach dem Jahresbericht, den der Vorsitzende gab, auf Antrag eines Vorstandsmitgliedes vertagt, es wurde ferner beschlossen, am Mittwoch, den 11. d. Mts., eine neue Generalversammlung einzuberufen, die über eine inzwischen vom Vorstand vorgenommene Abänderung des § 10 der Statuten abzustimmen hat. Alsdann soll die Vorstandswahl 1893/94 stattfinden.

— [Der Landwehrverein] hält am Sonnabend, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr bei Nikolai eine Hauptversammlung ab.

— [15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo und die Stanleyskandale.] Ueber dieses Thema wird der bekannte Afrikareisende Premier-Lieutenant a. D. Theodor Westmark im Laufe nächster Woche hierselbst einen Vortrag halten. Ueber Westmark's Vorträge schreibt der „Berliner Börsen-Courier": „Im akademisch-wissenschaftlichen Verein hielt gestern Abend der Afrikareisende Theodor Westmark einen Vortrag. Seitens der Vereinsmitglieder hatte man dem Vortrage großes Interesse entgegengebracht; das Vereinslokal war dicht gefüllt. Herr Westmark, eine bei aller Jugendlichkeit prächtige männliche Erscheinung, war das erste Mal in den Jahren 1883—1886 und 1888—1890 im Innern Afrikas. Er unternahm seine damalige Expedition mit 6 Reisegefährten, von denen keiner in die Heimath zurückgekehrt ist. Herr Westmark ist ein geborener Schwede, beherrscht aber die deutsche Sprache glänzend und spricht mit wahrhaft südländischem Feuer und südländischer Leidenschaft."

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Knecht Stanislaus Malinowski aus Gorinnen und der Knecht Vinzent Szymanski daher wegen schweren Diebstahls zu 3, bezw. 4 Monaten Gefängniß, die Arbeiterfrau Marie Kwiatkowska daher wegen Begünstigung zu 1 Woche Gefängniß, der Knecht August Templin aus Myslewitz wegen Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängniß, der Scharwerker Johann Smolinski aus Napolle wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Johann Gorny aus Bromberg wegen strafbaren Eigennutzes zu 15 Mk. Geldstrafe, dessen Ehefrau Magdalene Gorny und die Arbeiterfrau Margarethe Schweikowska aus Lonzyn wegen strafbaren Eigennutzes zu je 5 Mk. Geldstrafe und der Besitzer Josef Mikolajczak aus Mocker wegen Untreue zu 6 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr. Letzterer wurde für schuldig befunden, 1200 Mk. Mündelgelder, die er in seiner Eigenschaft als Vormund zur sichern Unterbringung vom Amtsgericht in Inowrazlaw ausgehändigt erhalten hatte, in seinem Nutzen verwendet zu haben, indem er es theils in seiner Wirthschaft verwendete, theils Schulden damit bezahlte und es dann hinter einer Post von 5500 Mark, woselbst es keine Sicherheit mehr bot, eintragen ließ. — Freigesprochen wurden der Arbeiter Franz Smolinski aus Napollo von der Anklage der Körperverletzung, die Arbeitersöhne Valerian Gorny und Boleslaus Gorny aus Bromberg von der Anklage des strafbaren Eigennutzes, die Kellnerfrau Auguste Gebbert und die Maurerfrau Emma Weiß aus Thorn von der Anklage des Diebstahls bezw. der Hehlerei.

— [Diebstahl.] Der Arbeiter Alexander Guzicki, ein wegen Diebstahl schon recht oft vorbestrafter Mensch, stahl einem Kaufmann in der Gerechtenstraße ein vor der Thür stehendes Petroleumfaß. Er wurde aber dabei abgefaßt und verhaftet.

— [Gefunden] wurde eine Damenuhr in schwarzem Gehäuse. — Zugelaufen ist eine große Dogge. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern um 0,08 Meter gestiegen; heutiger Wasserstand 0,46 Meter über Null.

A. **Podgorz,** 5. Oktober. [Verschiedenes.] Das Thiel'sche Grundstück ist nun endgültig verkauft und geht für den Preis von 52000 Mk. in den Besitz des Eisenbahn-Telegraphisten Herrn Gülle über. — Aus Dankbarkeit für die freundliche Aufnahme, die den hier einquartirten Artilleristen seitens der hiesigen Bürger zu Theil wurde, brachte heute die Kapelle des 11. Artillerie-Regts. den Herren Bürgermeister Kühnbaum und Brauereibesitzer Thoms eine Morgenmusik. Die Musiker wurden im Lokale des Herrn Schmul bewirthet. — Der Wartesaal in Schlüsselmühle ist fertiggestellt und wird demnächst der Benutzung seitens des Publikums übergeben werden. — Sonnabend den 7. d. M. hält die Liedertafel eine Generalversammlung im Vereinslokale ab, in welcher der Vergnügungsplan für den Winter festgesetzt werden soll.

Kleine Chronik.

* Es lebe die Liebe, der Schutzzoll — und der Schutzzoll auf Liebe! Das ist das neue Losungswort einer Gruppe amerikanischer Politiker, die kürzlich im Repräsentantenhause zu Washington einen Gesetzesvorschlag eingebracht haben, welcher dem Vermögen der sich mit Ausländern verheirathenden Amerikanerinnen eine 33prozent. Steuer auferlegen will; Liebe wird also in den Vereinigten Staaten ungefähr so hoch bewerthet wie Kunstwerke. Seit Jahren herrscht unter den Millionärstöchtern in New-York, Chicago und San Franzisko eine Vorliebe für den Adel Europas oder besser wohl umgekehrt: der Adel Europas sucht sein Wappenschild mit amerikanischem Golde aufzufrischen. Zwei Nichten des berühmten Vanderbilt haben sich vor Kurzem mit zwei Franzosen verheirathet. Eine Tochter Astors wird nächstens einen Ehebund mit einem italienischen Fürsten eingehen. Auch das Vermögen Jay Goulds dürfte bald einen furchtbaren Aderlaß erhalten, denn die Tochter des Eisenbahn-Königs ist heirathsfähig und wird sicherlich gleichfalls einen Europäer zum Gatten wählen. Die Namen Vanderbilt, Astor und Gould sind aber viele Tausende Millionen werth, wie man in Amerika sagen würde. Natürlich giebt es außerdem noch eine ganze Reihe Amerikanerinnen, deren Vermögen immerhin noch eine ganz achtbare Anzahl von Millionen darstellt, die, mit europäischen Aristokraten verheirathet, heute in erster Reihe im Bois de Boulogne, im Hydepark und auf dem Korso glänzen. Es ist klar, das ein solcher Stand der Dinge den Yankees, die sich plötzlich der mitgiftreichsten jungen Damen beraubt sahen, Herzbeklemmungen verursacht. Als praktisches Volk haben sie jetzt das Mittel gefunden, dieses Uebel aus der neuen Welt zu schaffen. Die Mac Kinley-Bill gab einen vorzüglichen Wegweiser: die Ausländerliebe wird einfach hoch besteuert! Man glaubt, daß in dieser Weise die heimischen Bewerber den europäischen Wettbewerb mit demselben Glücke werden ertragen können, wie die kalifornischen Weine und die amerikanischen Stiefel zu zwei Dollars das Paar, die Konkurrenz der europäischen Weine und des europäischen Schuhwerks aushalten.

Holzeingang auf der Weichsel

am 4. Oktober.

Berl. Holz-Komtoir durch Kuld 6 Traften 3955 Kiefern-Rundholz, 94 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; Berl. Holz-Komtoir durch Schiller 5 Traften 3249 Kiefern-Rundholz.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Oktbober.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	56,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	35,00 "	—,— "	—,— "	
Oktbr.	—,— "	—,— "	—,— "	
"	—,— "	—,— "	—,— "	

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. Oktober 1893.

Wetter: trübe.

Weizen: in Folge anhaltend flauer Berichte und stockenden Absatzes niedriger, 130 Pfd. etwas bezogen 122 M., 132 Pfd. hell 130 M., 135/6 Pfd. hell 132/3 M.

Roggen: flau, 123/5 Pfd. 112/3 M.

Gerste: gute Brauw. 135/45 M., feinste über Notiz, Futterw. 108/12 M.

Hafer: je nach Qualität 135/48 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Oktober.

Fonds: fest.			4.10.93.
Russische Banknoten		212,40	212,20
Warschau 8 Tage		212,10	211,75
Preuß. 3% Consols		85,60	85,50
Preuß. 3½% Consols		99,90	99,90
Preuß. 4% Consols		106,75	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		64,60	64,60
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,40	96,30
Diskonto-Comm.-Antheile		172,25	172,50
Oesterr. Banknoten		161,05	160,80
Weizen:	Nov.-Dez.	146,25	147,25
	Mai	156,25	157,25
	Loco in New-York	70¾	71⅝
Roggen:	loco	126,00	126,00
	Oktbr.-Nov.	125,25	125,00
	Nov.-Dez.	126,25	127,00
	Mai	134,25	135,00
Rüböl:	Nov.-Dez.	48,10	48,30
	April-Mai	49,00	49,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	53,10
	do. mit 70 M. do.	33,40	33,50
	Nov.-Dez. 70er	31,70	31,90
	Mai 70er	37,70	37,90

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 5. Oktober 1893.

Aufgetrieben waren: 143 Pferde, 138 Rinder, 420 Schweine, darunter 148 fette, 9 Kälber, 6 Schafe, 13 Ziegen. Gezahlt wurde: für fette Rinder 21—24 Mk. per Zentner, für magere 14—16 Mk.; für fette Schweine 37—40, für magere 34—36 Mk.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. Oktober. Das vom Kriegsministerium inspirirte Armeeblatt schreibt heute an hervorragender Stelle: Die Ernennung des Erzherzogs Albrecht zum preußischen Generalfeldmarschall erscheint als eine feierliche historische Manifestation der Waffengenossenschaft zwischen den habsburgischen und hohenzollernschen Armeeen. In diesem Sinne ist die Ernennung des Generalinspektors unseres Herres zum preußischen Generalfeldmarschall ein militärpolitisches Ereigniß von europäischer Bedeutung. Da der preußische Feldmarschallstab sonst nur an solche Feldherrn verliehen wird, die im Wetter der Schlachten erprobt und große Siege erfochten haben, so ist diese Ernennung zugleich eine neue persönliche Auszeichnung für unsern ruhmgekrönten Erzherzog Albrecht.

Rom, 5. Oktober. Der Empfang der englischen Flotte in Spezia wird sich nach den vorliegenden Berichten zu einer großartigen Demonstration gestalten. Der Marineminister wird bereits am 15. Oktober abreisen, um den König dort zu erwarten. In hiesigen politischen Kreisen wird der Reise des Königs Humbert zum Empfang der englischen Flotte die höchste Bedeutung beigelegt.

New-York, 4. Oktober. Aus New-Orleans wird gemeldet, daß der jüngste Cyklon furchtbaren Schaden angerichtet hat. Die Zahl der umgekommenen Personen beläuft sich bisher auf 31, außerdem sind viele Personen verletzt.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 5. Oktober.

Berlin. Die englische Bank ermäßigte den Diskont von 3½ auf 3 pCt.; die österreichisch-ungarische Bank erhöhte den Diskont von 4 auf 5 pCt.

Paris. Während die „Straßburger Post" und die Londoner „Times" die Nachricht von der Anmeldung des fahnenflüchtigen preußischen Majors Orlowski, zum Eintritt in die Fremdenlegion als falsch bezeichnen, wird diese Nachricht von den heutigen Pariser Zeitungen bestätigt. (Wir erlauben uns aber dennoch diese Nachricht vorläufig zu bezweifeln. Red.)

Berlin. Berichtigung. In unserer gestrigen Notiz betreffs der Ultimozinsen für Darlehen muß es statt bis zum 17. d. M. heißen: „welche bis zum **7. d. M.** zurückgezahlt werden."

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. October d. J., Vormittags 10 Uhr findet im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau ein **Holzverkaufstermin** statt. Es gelangen zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung:

1. Belauf **Guttau** ca. 40 rm Ki. Kloben und 1000 rm Ki. Stubben,
2. Belauf **Steinort** ca. 12 rm Ki. Kloben II, 80 rm Ki. Stubben und 8 rm Reisig I.
3. Belauf **Barbarken** und **Ollek** ca. 20 rm Ki Spaltknüppel und 200 rm Ki. Stubben.

Thorn, den 30. September 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse **Gelder auf Wechsel** gegen **6** % Zinsen ausleiht.

Thorn, den 2. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Bekanntmachung.

Die General-Versammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn hat am 1. Oktober cr. folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Fällige Krankenkassenbeiträge, welche an sich nicht strittig, sind von denjenigen Arbeitgebern, welche mehrere Arbeiter beschäftigen, für diese und zwar für die abgelaufene Beitragszeit stets zusammen abzuführen. Zahlungen von rückständigen Beiträgen für einzelne Arbeiter sind abzulehnen, sofern der Arbeitgeber noch für andere Arbeiter Beiträge schuldet.
2. Zur Entgegennahme von Krankenkassenbeiträgen, wegen welcher die Aufsichtsbehörde bereits um zwangsweise Beitreibung ersucht ist, ist die Kasse nicht verpflichtet. Will sie in diesem Falle dennoch Zahlung annehmen, so hat der säumige Arbeitgeber den ganzen zur Zwangsvollstreckung stehenden Betrag zur Vermeidung der Zurückweisung zu zahlen.
3. Krankenkassenbeiträge, welche Seitens der Kasse zum Soll gestellt sind, vom Arbeitgeber aber die Verpflichtung zur Zahlung aus irgend einem Grunde bestritten wird, sind auf Verlangen der Kasse vorbehaltlich der Rückerstattung zu zahlen.

welche wir hiermit zur Kenntniß und Nachachtung den betheiligten Arbeitgebern veröffentlichen.

Thorn, den 5. Oktober 1893.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.
K. Swit,
stellv. Vorsitzender.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 6. October d. J., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

3 Bettgestelle mit Matratzen, 3 Spinde, Tische, Stühle, Betten, 1 fast neuen Selbstfahrer, div. Flaschen med. Ungarwein u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 4. October 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. October d. J., Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Schreibtisch, 1 geblümtes Sopha, 4 messingne Kessel

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 5. October 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Königliches Gymnasium.

Die **Aufnahme neuer Schüler** findet **Montag, den 16. Oktober, Vormittags von 9—12 Uhr** im Geschäftszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Jeder neu eintretende Schüler hat den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bez. Wiederimpfungsattest, und wenn er von einer anderen Anstalt kommt, sein Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
Gymnasial-Direktor.

Zum Mitunterricht
für ein 6-jähriges Mädchen bei e. geprüften Lehrerin wird noch eine **Gefährtin gesucht.** Meldungen in d. Exped. d. Ztg. sub **H. H.**

Saubere Aufwärterin verlangt von Frau **Kube,** Baderstr. 2, II. Meld. bis 9 Uhr Morgens.



Bekanntmachung.

Auf Grund des § 22 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 veröffentlichen wir nachstehend unsern Haushaltsplan für 1893/94.

A. Einnahme.

Tit. I. Beiträge von den Gewerbetreibenden, deren Handelsniederlassungen in den Firmen-, Gesellschafts- und Genossenschaftsregistern der Königlichen Amtsgerichte zu Thorn und Culmsee eingetragen und zur Gewerbesteuer veranlagt sind

	Gewerbesteuer		Beitrag
a. in Thorn	20 896 Mk.	a 12 Pf.	2507 Mk. 52 Pf.
b. in Culmsee	„ 5 560 „	„	667 „ 20 „
c. im Kreise Thorn	„ 1 680 „	„	201 „ 60 „
d. im Kreise Briesen	„ 2 660 „	„	319 „ 20 „
Sa. der Einnahme			3695 Mk. 52 Pf.

B. Ausgabe.

Tit. I.	Gehalt	Mk. 1200,—
„ II.	Jahresbericht	„ 500,—
„ III.	Portis	„ 120,—
„ IV.	Beiträge an Vereine	„ 200,—
„ V.	Miethen	„ 370,—
„ VI.	Botenlöhne	„ 180,—
„ VII.	Reisekosten und Diäten	„ 200,—
„ VIII.	Kopialien, Bücher, Inserate	„ 400,—
„ IX.	Insgemein	„ 525,52
	Sa. der Ausgaben	3695 Mk. 52 Pf.

Thorn, den 4. October 1893.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Rechnungsabschluß der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn.

I. Kassenrechnung für das Kalenderjahr 1892.

a. Einnahmen.	Mark	Pf.
1. Baarer Kassenbestand am 1. Januar 1892	3 745	52
2. Zinsen von Kapitalien und sonstigen belegten Geldern, sowie Erträge von sonstigen Vermögenstheilen	774	72
3. Beiträge	38 208	64
4. Ersatzleistungen Dritter für gewährte Krankenunterstützung nach Krankenversicherungsgesetz §§ 50, 57 Absatz 4, Unfallversicherungsgesetz vom 5. Juli 1884 § 5 Absatz 8 und 9, § 8, Unfallversicherungsgesetz vom 5. Mai 1886, § 10 Absatz 4, § 11, § 136 Absatz 5, § 137 Absatz 3	1 037	35
5. Aus verkauften Werthpapieren und zurückgezogenen Kapitalien, Sparkassen- oder Bankeinlagen	3 292	54
6. Sonstige Einnahmen	280	84
7. Summe der Einnahmen (Ziffer 1 bis 6)	47 339	61
b. Ausgaben.		
1. Für ärztliche Behandlung	3 388	60
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	6 736	18
3. Krankengelder:		
a) an Mitglieder	14 677	79
b) an Angehörige der Mitglieder nach § 7 Absatz 2 des Gesetzes	177	50
4. Unterstützungen an Wöchnerinnen	39	—
5. Sterbegelder	767	—
6. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	8 709	20
7. Ersatzleistungen an Dritte für gewährte Krankenunterstützung nach § 57 Absatz 2 des Gesetzes, § 16 des Gesetzes vom 28. Mai 1885	332	70
8. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	35	28
9. Für Kapitalanlagen (Ankauf von Werthpapieren 2c.), Anlagen bei Sparkassen oder Banken	4 075	03
10. Verwaltungsausgaben:		
a) persönliche	3905	35
b) sächliche	727	97
11. Sonstige Ausgaben	577	80
12. Summe der Ausgaben (Ziffer 1 bis 11)	44 149	40
c. Abschluß.		
Summe der Einnahmen	47 339	61
Summe der Ausgaben	44 149	40
Ergiebt einen baaren Kassenbestand am 31. Dezember von	3 190	21

II. Vermögensausweis nach dem Bestande vom 31. Dezember 1892.

Das Gesammtvermögen der Kasse setzt sich wie folgt zusammen:	Mark	Pf.
1. Aktiva:		
a) der Baarbestand am 31. Dezember 1892	3 190	21
b) in Hypotheken, Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Bankeinlagen	19 826	89
c) sonstige Forderungen (Ersatzforderungen gegen Gemeinden, Berufsgenossenschaften, Arbeitgeber vgl. Ia Ziffer 4)	560	22
Summe	23 577	32
2. Passiva:		
Unberichtigt gebliebene Forderungen von Kassenmitgliedern, Aerzten, Apotheken und Krankenhäusern	2 232	69
3. Hiernach beträgt das Gesammtvermögen der Kasse	21 344	63
Nach dem vorjährigen Abschlusse betrug das Gesammtvermögen	19 562	58
Ergiebt gegen das Vorjahr an Gesammtvermögen mehr	1 782	05
Zum Reservefonds gehören nach den stattgefundenen Ueberweisungen	19 826	89
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Reservefonds	19 044	40
Ergiebt gegen das Vorjahr an Reservefonds mehr	782	49

Thorn, den 4. October 1893.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Züge von Bahnhof Thorn nach der **Uferbahn** und umgekehrt folgender **Fahrplan** aufgestellt ist, welcher vom 1. Oktober 1893 ab in Kraft getreten ist:

	verläßt Bahnhof Thorn	trifft ein auf der Uferbahn	fährt ab von der Uferbahn	trifft ein auf Bahnh. Thorn
Zug I	5 Uhr 40 Min.	6 Uhr 08 Min.	7 Uhr	7 Uhr 22 Min.
Zug II	8 Uhr 40 Min.	9 Uhr	9 Uhr 40 Min.	10 Uhr 02 Min.
Zug III	12 Uhr 30 Min.	12 Uhr 50 Min.	1 Uhr 23 Min.	1 Uhr 45 Min.
Zug IV	6 Uhr 40 Min.	7 Uhr	7 Uhr 38 Min.	8 Uhr

Thorn, den 4. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, von 6 Zim. u. Badestube nebst Zubehör, sowie Stallung zum 1. Oktbr. zu verm. Brückenstraße 20. Zu erfr. Brückenstr 20 bei **Poplawski.**

1 möblirtes Zimm. mit und ohne Pension **Wirth,** Paulinerstr. 2.

Ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Schillerstraße 17, I.

Brückenstr. 6 sind zwei **Pferdeställe** zu vermieth.

Pa. Magdeburger Sauerkohl empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Frischen Sauerkohl, selbst eingemacht, offerirt **A. Zippan, Heiligegeiststr. 172.**

Briefkasten.

B. H. S. Sie fragen über die Wirkung und Qualität von **Odor's Zahn-Crême (Marke Lohengrin)** an. Wir theilen Ihnen in Nachfolgendem das von uns eingeholte medizinische Gutachten wörtlich mit:

Auf Grund chemischer Untersuchung ist **Odor's Zahn-Crême (Marke Lohengrin)** ein Mittel von überraschender Wirkung auf die Vernichtung von Bakterien und Pilzkeimen, wie überhaupt von desinficirender Kraft, ohne den Zahnschmelz zu verletzen oder überhaupt schädlich auf Zahnfleisch und Mundhöhle zu wirken. Letzeres betone ich namentlich, weil fast alle anderen Mittel nachtheilige Nebenwirkungen haben. **Odor's Zahn-Crême** ist sehr zu empfehlen. Dr. M.

Kaufen Sie also dieses treffliche Mittel, für **60 Pfg.** ist es zu haben in **Thorn** bei den Herren **Anders & Co.,** Breitestraße 46 und Brückenstr. 18, **Majer,** Droguenhandlg. **Ph. Elkan Nachfolg., Ant. Koczwara, Hugo Claass,** Drog., sowie in den **Apotheken.**

Ich empfehle zu nachstehend **aussergewöhnlich billigen Preisen**

Schwere leinene Bettbezüge Elle **30** Pf.
Sehr gute baumw. Bettbezüge „ **20** „
Ganz schwere leinene Bettdrilliche, unverwüstlich „ **70** „
Prim. ganz breit. Lakenleinen Elle **50** u **60** „
Fertig genähte Bettlaken in einer Breite St. **1,40** M.
Prima Hemdentuch in voller Breite Elle **18** u. **20** Pf.
Prima schles. Hausleinen „ **25** u. **30** „
Prima Damast zu Bettbezügen, ganze Breite Elle **50** „
Handtücherzeug gebleicht u. roh, sehr haltbar Elle **15** u. **20** „
Hochelegante Gesichtshandtücher in Blumen-Dessins Dtzd. **6** M.
Rein woll. Flanelle einf. u. dop. breit v. **60** Pf. an
1 Posten **rein woll.** Kleiderstoffe, doppelt breit, schwarz u. couleurt, Elle nur **60** Pf.
Damentuche in allen Farben, sehr haltbar und praktisch, Elle **50** Pf.
Warp, dop. breit, i. ganz neuen Dess. Elle **35** Pf.
Bessere Kleiderstoffe in halb u. ganz Wolle **in reicher** Auswahl u. zu **sehr billig.** Preisen.

Sämmtliche **Futtersachen** verkaufe zum **Einkaufspreise.**

Gardinen in weiß u. crêm a Elle **20, 25, 30, 35—60** Pf.
Stuben-Läufer in großer Auswahl von **20** Pf. Elle an
Tricotagen für Damen, Herren u. Kinder in **sehr großer Auswahl** zu den **denkbar billigst. Preisen**
Wäsche für Damen, Herren u. Kinder ebenfalls **sehr billig.**

Sämmtliche Gegenstände sind mit dem **Verkaufspreise** versehen und wird nur zu **streng festen Preisen** verkauft.

Jede Uebervortheilung ist bei mir ausgeschlossen und daher auch für den Nichtkenner die **beste Garantie für guten Einkauf** geboten.

Hochachtungsvoll

J Biesenthal,
Heiligegeiststraße 12,
vis-à-vis Herrn Kaufm. **Heinrich Netz,**
direkt an der Pferdebahnlinie.

Wohne jetzt **Brückenstraße Nr. 4** im Hause des Herrn **Kunz.**
Max Radzio,
Dampffärberei, chem. Reinigung.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
Alex Loewenson, Dentist,
Breitestraße 21.

Für Meliorationsarbeiten
Einige Hundert
Holzmuldenkipplowries
von $1/2$ cbm Inhalt, 600 mm Spur (System Schweder) mit doppelflanschigen Rädern sind in fertig **reparirtem, betriebsfähigem** Zustande mit M. 52 p. St. — auch bei kleinen Bestellungen — sofort abzugeben. Gefl. Anfragen bef. sub **O. & K. 50** die Exp d. Ztg.

Der
Dank einer Dame
für ihre Heilung durch das Volta-Kreuz, nachdem sie mehrere Jahre an das Krankenlager gefesselt war.

Seit nun vier vollen Wochen
Trag ich ununterbrochen
Das Volta-Kreuz, das auf der Brust
Mir hängt zu meines Körpers Lust.
Viel' Mittel hab' ich schon gebraucht,
Doch dies allein hat 'was getaugt!
Fast jung gemacht hat's wieder mich,
Obgleich schon ziemlich alt bin ich;
Kann wieder geh'n und näh'n und stricken,
Ja selbst ohn' Müh' mich wieder bücken.
Viel Jahr' lang konnt' ich mich kaum bewegen,
Hab' kaum noch länger mögen leben!
Da, seit man mir das Kreuz empfahl,
Verschwunden sind die Leiden all';
Drum danke ich aus vollem Herzen
Dem, der befreit mich von den Schmerzen.

Bjornlunde im August 1893.
Frau M. C. Graaf.

Das patentirte Volta-Kreuz mit Gebrauchsanweisung erhält man à 1 M. 50 Pf. in Thorn bei Herrn **Anton Koczwara,** Droguenhandlung.

Jedes echte Kreuz soll auf der Schachtel „Patent" gestempelt sein, sonst ist es falsch.

Turn-Verein.

Freitag, den 6. Oktober 1893:
Generalversammlung
bei **Nicolai.**

Tagesordnung: Beschlußfassung über ein abzuhaltendes Wintervergnügen. Div. Vereinsangelegenheiten.

Anfang 9 Uhr.

Der Vorstand.

Vor dem Bromberger Thor.
Ritter's
Liliputaner-Truppe
Vorführung der bestdressirtesten Hunde-Meute der Gegenwart.
Täglich Vorstellungen: $4\frac{1}{2}$, 6, 8 und 9 Uhr.

Als Begräbnißordner
vom hiesigen Kriegerverein gewählt empfehle ich mich auch dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend und bitte, mich bei vorkommenden Todesfällen gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen. Prompte und billige Bedienung zugesichert.
C. Kornblum, Coppernikusstraße 41.

Buchführung betreffend, diene der pt. Bewerberin zur gefl. Nachricht, daß der Unterricht am **12. d. M.** beginnt, weitere Meld. bis 9/10. cr. unter **P. B. 320** a. d. Exp. d. Z. erbet.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Cementrohrformen
aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.
Otto Possögel, Maschinenfbrk.
Schwerin i./M.
Prospekte auf Verlangen gratis und franco

Was willst Du werden?
Die Berufsarten des Mannes
in Einzeldarstellungen. Vorräthig in den meisten Buchhandlungen. Probehefte gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**

Vertreter gesucht
von einem **Bordeauxhause** mit Wein- und Cognac-Lager in Deutschland für den provisionsweisen Verkauf an Colonialw.-Händler, Restaurateure u. Private 2c. Durch Umgehung des Zwischenhandels billigste u. vorzügliche Bedienung. Guter Nebenverdienst für Beamte. Offerten sub **K. N. 1523** an **Rudolf Mosse,** Berlin, Königsstraße 56.

1 geübter Schreiber
zu sofortigem Antritt gesucht.
Dr. Stein, Rechtsanwalt.

Einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt sucht
M. Loewenson, Goldarbeiter.

Für mein Speditions-Geschäft suche
einen Lehrling
mit guten Vorkenntnissen.
Adolph Aron.

Zwei Lehrlinge
können sofort eintreten.
A. Rapp, Fleischermeister.

Ein ordentliches Mädchen
für den Nachmittag wird verlangt
Heiligegeiststr. 19, II.

Eine gew. Aufwärt. ges. Gerechtestr. 5, II. l.

Häcksel,
frei ins Haus a Ctr. 3,40 Mk., stets vorräthig bei **H. Matthiae,** Mellinstr. 72, Einfahrt.

Brat-Gänse,
saubergerupft, auch lebend, empfiehlt die **Dampfmolkerei Alt-Thorn,** Brückenstr. 40.

Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt,
Elisabethstraße 4.
Glaçe-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Pianinos, kreuzs., von **380 M.** an. Ohne Anz. a **15 M.** mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesond.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht $5\frac{1}{4}$ Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.